



Pfarrer Klaus Kempfer erläutert die liturgischen Orte in einer katholischen Kirche. Imam Muhittin Sarmusak (links) lässt sich die Erklärungen ins Türkische übersetzen.

Von der Kirche in die Moschee

ÖHRINGEN *Muslimen und Christen suchen den Dialog in Besuch und Gegenbesuch*

Von Regina Koppenhöfer

Christen und Muslime aus Öhringen wollen einander besser kennenlernen. Das hat man sich für die Zukunft vorgenommen. Was liegt da also näher, als sich in den jeweiligen Gotteshäusern zu allererst einmal gegenseitig zu besuchen. So geschehen ist dies am vergangenen Wochenende. Die Katholiken und die Protestanten luden zum Besuch der katholischen St. Josephskirche und der evangelischen Stiftskirche ein. Gut 40 Frauen und Männer muslimischen und christlichen Glaubens erlebten hier zwei kurzweilige Führungen. So richtig ins Gespräch kamen die Öhringer dann bei einem geselligen Beisammensein im Weisäckersaal.

„Ein Unterschied ist, dass wir bei uns keine bildlichen Darstellungen haben“, meinte Halil Karakilic nach dem Gang durch die beiden Kirchen. Menderes Selcuk ergänzt: „Aber mir ist aufgefallen, dass wir viel mehr Gemeinsamkeiten haben als gravierende Unterschiede.“ Selcuk und Karakilic sind die beiden Vorsitzenden der deutsch-türkischen Gemeinde. Sichtlich interessiert haben die beiden Männer ver-



Der Historiker Dr. Mark Wittlinger (links) nahm die Teilnehmer bei seiner Führung auch mit in die Krypta unter der Stiftkirche.

Fotos: Regina Koppenhöfer

folgt, was der Historiker Dr. Mark Wittlinger, der katholische Pfarrer Klaus Kempfer und die evangelische Dekanin Sabine Waldmann über Religiosität und Liturgie der verschiedenen Konfessionen, aber auch über Kirchen- und Kunstgeschichte erzählt haben.

Anfang Zu zwei etwa einstündigen Führungen durch die beiden großen Gotteshäuser Öhringens war die Gruppe am Samstag aufgebrochen. Die Idee, die dahinter stand, erläuterte Dekanin Waldmann: Das Treffen soll den Anfang markieren

für einen guten Kontakt zwischen Christen und Muslimen. Der Infonachmittag, den der evangelische Dekan i.R. Dr. Winfried Dalferth organisiert hatte, kam gut an.

Dies zeigte sich nicht nur in interessierten Nachfragen und ergänzenden Einwüfen der Teilnehmer bei den beiden Führungen. Besonders bei einer gemütlichen Kaffee- und Teepause im Weisäckersaal wurde deutlich, dass alle Seiten Interesse an einem guten Dialog haben.

An einem der Tische gingen die Gespräche auch gleich in die Tiefe. Hier hatten sich Imam Muhittin Sar-

musak (er ließ sich die Gespräche simultan ins Türkische übersetzen), Klaus Kempfer, Winfried Dalferth, Orhan Ogul und Ismail Ordu zusammen gefunden. Über die Krankenhausseelsorge und die Jugendarbeit machte sich die Runde unter anderem Gedanken.

Austausch Pfarrer Kempfer zeigte sich zufrieden mit dem Austausch. „Das ist eine gute Sache, dass wir mal mit Leuten zusammenkommen und reden über den engsten Kreis der Funktionäre hinaus. Ein Kennenlernen fördert durchaus auch eine kritische Sicht, aber auch die Wertschätzung“, ist sich der Priester sicher.

Bevor man am späten Nachmittag wieder auseinanderging, war zu spüren: Die Teilnehmer sind zufrieden mit dem Verlauf der Begegnung. Nun freut man sich auf den Gegenbesuch in der Moschee in gut zwei Wochen. Bevor es nach Hause ging, gab Dekanin Sabine Waldmann allen noch einen Herzenswunsch mit auf den Weg. Mit Nachdruck forderte sie: „Wir müssen Kontakt miteinander haben. Wann dann, wenn nicht jetzt. Wir müssen Zeichen setzen.“